Zero Waste Regensburg – Fokusgruppe Interkulturelles Umfeld

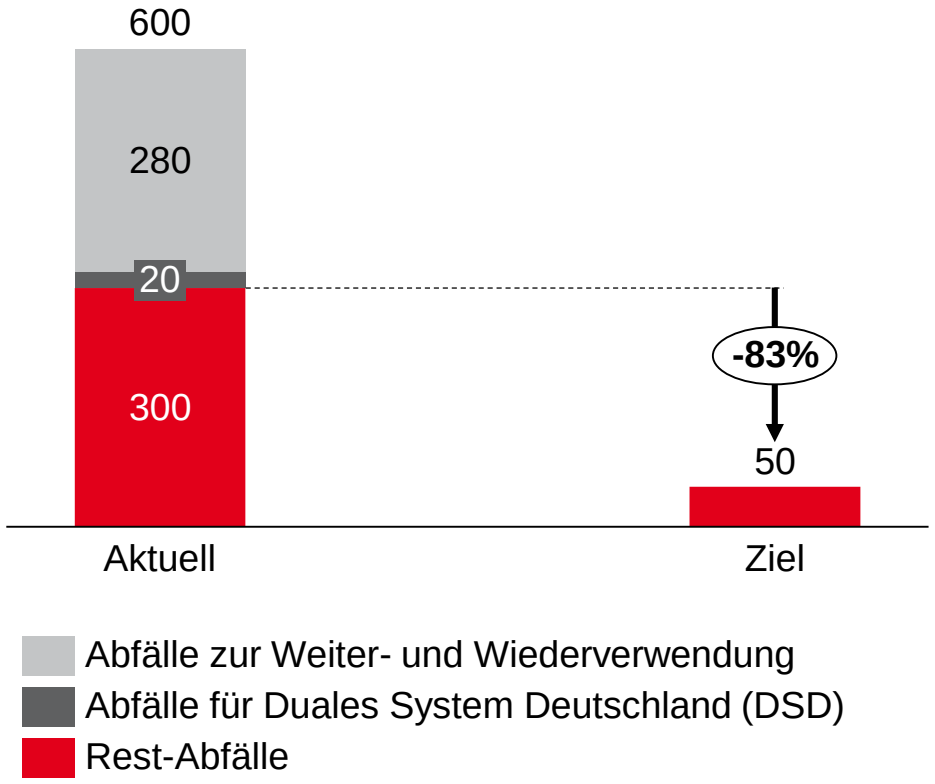
Online Workshop am 17.03.2022 - Ergebnisdokumentation

STADT REGENSBURG

Am 17.03.2022 hat ein Online Workshop mit 5 Teilnehmerinnen und Teilnehmern stattgefunden

1. Check-in
2. Vorstellungsrunde
3. Kurzvorstellung Projekt „Zero Waste Regensburg“
4. Strukturiertes Brainstorming (Miro Board)
5. Reflektion und Konkretisierung (Miro Board)
6. Feedback und Verabschiedung

Das Projekt „Zero Waste Regensburg“ verfolgt eine Reduktion der Rest-Abfallmenge von aktuell 300 kg auf 50 kg pro Einwohner und Jahr



Zero Waste ist eine ganzheitliche Herangehensweise an den Kreislauf der Produktions-, Nutzungs- und Abfallwirtschaft

Modell zur Kreislaufwirtschaft (Beispiel)[1]

Kernforderungen von Zero Waste Europe[2]

- Der **Wandel** vom Abfallmanagement hin zum **Ressourcenmanagement**
- Keine Energiegewinnung aus Abfall sondern **Energieeinsparung durch Abfallvermeidung**
- **Zero Waste als Treiber** der Europäische Ziele zur Kreislaufwirtschaft

1) Effizienz-Agentur NRW, https://www.ressourceneffizienz.de/startseite, abgerufen am 22.09.2021
2) https://zerowasteeurope.eu/2019/05/press-release-a-zero-waste-hierarchy-for-europe/, abgerufen am 22.09.2021

Der Entstehung von Abfall soll optimaler Weise von Beginn an entgegen-gewirkt werden und erfordert ein Umdenken

hoch

Anforderung an den gesellschaftlichen Wandel

gering

Refuse/Rethink/ Redesign

- Müllvermeidung im Vorfeld
- Überarbeitung der Herstellung
- Weiterentwicklung von Produkten/Leistungen

Reduce

- Reduktion von Konsum
- Besitz versus Gebrauch
- Minimierung der Einsatzmenge

Reuse

- Aufbereitung und Wiederverwendung
- Weiterverwendung von Teilkomponenten
- Zurückführung ganzer Produkte

Recycle

- Weiterverwertung (u.a. Upcycling)
- Verwendung von Reststoffen
- Umgang als Rohstoff

Recovery

- Auftrennung von Produkten
- Chemische/mechanische Bearbeitung
- Make versus Recover

In Anlehnung an: https://zerowasteeurope.eu/2019/05/press-release-a-zero-waste-hierarchy-for-europe/, abgerufen am 20.09.2021

STADT REGENSBURG

Das Projekt „Zero Waste Regensburg“ wurde im Frühjahr 2020 gestartet und es hat sich schrittweise eine Projektgruppe formiert

GEMEINWOHL ÖKONOMIE Ein Wirtschaftsmodell mit Zukunft Regensburg

seit1801.de

FÜLLGUT DIE MEHRWEGEREI

16 B 49 Bischofshof Das Bier, das uns zu Freunden macht

Wuppertal Institut

ZERO WASTE REGENSBURG

OmniCert Die Umweltgutachter

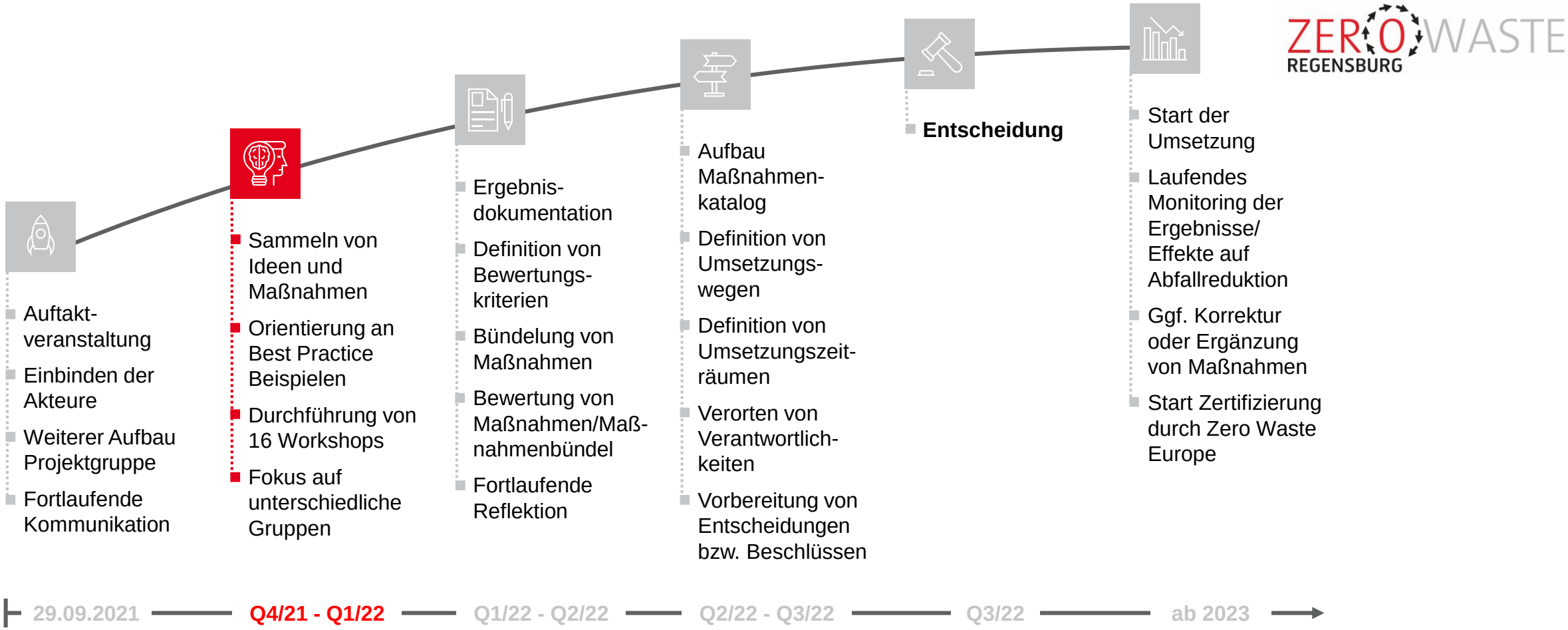
Clean up Regensburg

REGENSBURG energieagentur

OMAS FOR FUTURE Taking action out of love for life

ECKERT SCHULEN

Mit mehreren Arbeitstreffen gilt es nun zahlreiche Ideen und Maßnahmen für eine erfolgreiche Zero Waste Strategie zu erarbeiten



Zero Waste Regensburg – Welchen Beitrag kann das interkulturelle Umfeld leisten?

Ziele des heutigen Workshops

1. Gegenseitiges **Kennenlernen** und schaffen einer gemeinsamen **Arbeitsbasis**
2. Schaffen einer **gemeinsamen Sicht** auf die Herausforderungen von Zero Waste
3. **Freies Denken** und Sammeln von Ideen (alles ist erlaubt)
4. Schrittweise **Konkretisierung und Validierung** der Ideen
5. Gegenseitiges **Spiegeln und Ergänzen** von möglichen Maßnahmen

Zur Unterstützung der Ideensammlung lassen sich beispielhafte Leitfragen definieren

Beispielhafte Leitfragen – Fokusgruppe „Interkulturelles Umfeld“

- Wie lässt sich die Herausforderung der Abfallvermeidung kulturübergreifend verankern?
- Wie können Kernbotschaften der Kreislaufwirtschaft sprachübergreifend platziert werden?
- Wie national oder international ist Abfall?

Zusammen wurden unterschiedliche Ideen gesammelt, wie Abfall vermieden bzw. reduziert werden kann (1/4)

Verpackungen für Mahlzeiten und Getränken:

In den GUs (Gemeinschaftsunterkünften) wird Wasser aus Tetrapacks getrunken. Man trinkt aus 500ml oder 1 Liter Flaschen, die nur einmal verwendet werden, was unserer Meinung nach eine Verschwendung von Ressourcen ist. (z. B. Liegen jeden Morgen über hundert Packungen vor dem Zeißtower, die wie in der Zeißstraße 1 bewiesen nicht nötig sind.)
Jedes Frühstück und jedes Mittagessen erhält man in der Bajuwarenstraße 1a in Plastiktüten und Einmalverpackungen, jede Mahlzeit eine neue Tüte mit Plastikschachteln.
In der Zeißstraße 1 hat man ein gutes Müllreduzierungskonzept.
Wasser gibt es dort aus Wasserspender mit wiederverwendbaren Hartplastikflaschen. Mahlzeiten werden in blauen Mehrwegetüten verteilt. Die Geflüchteten bekommen nur eine Tüte am Anfang und verwenden sie zu jeder Mahlzeit. Wir hoffen, dass dieses sinnvolle, erprobte und effektive Konzept auch auf andere Orte übertragen wird.

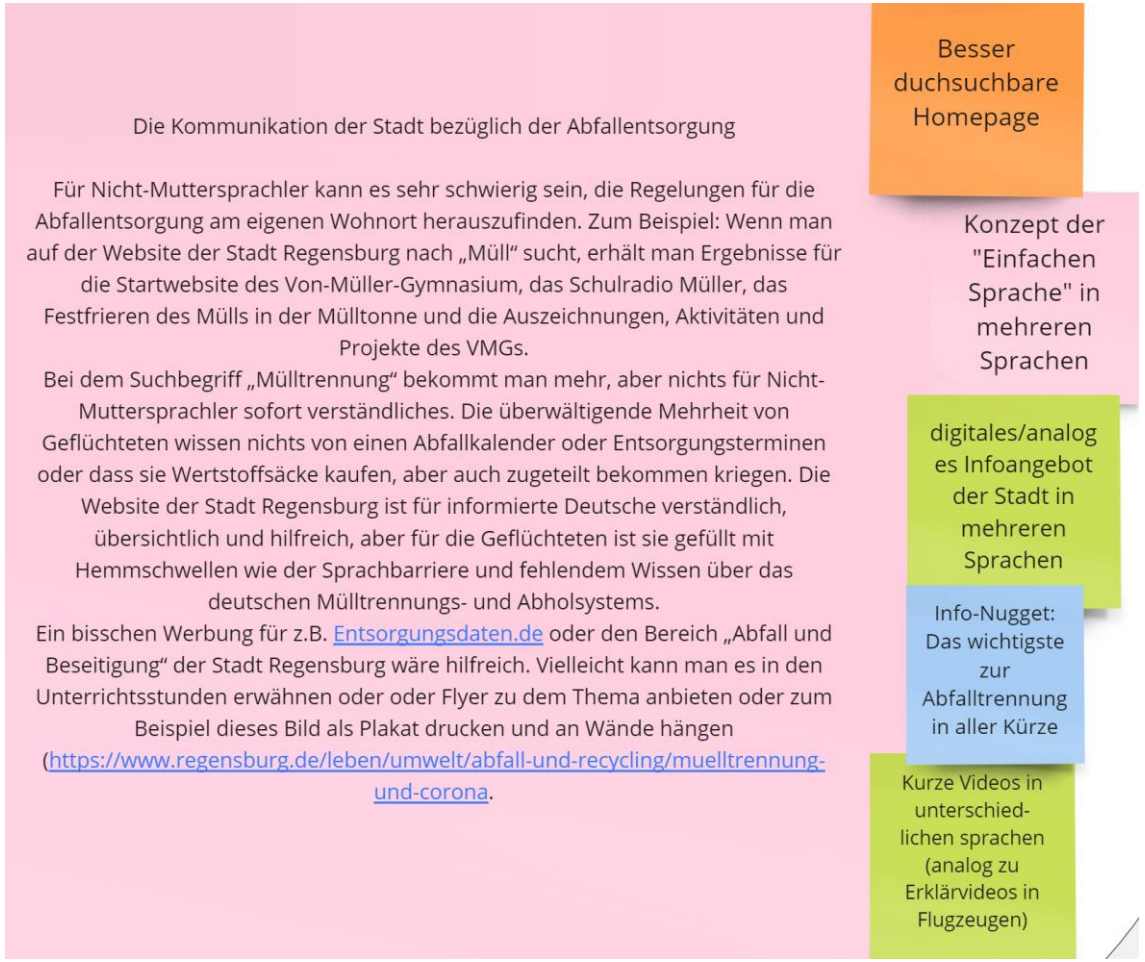
Fehlende Mülltrennung und fehlendes Bewusstsein darüber

In den Lagern gibt es außerdem keine Mülltrennung, nur Restmüll wird verwendet.
Die Unterscheidung zwischen Müllsorten ist manchen fremd und muss erst gelernt werden. Viele sind überrascht, wenn sie die Unterkünfte verlassen und ihren Müll trennen sollen.
In deutschen Haushalten müssen sie das, sonst ergeben sich z.B. Probleme mit Hausmeistern usw.
Die Integrationskurse erklären deutsche Mülltrennung nicht, was unserer Meinung nach geändert werden sollte. Man kann die Müllsorten, die verschiedenen Säcke und das Altflaschensystem im Unterricht einbeziehen.

Zusammen wurden unterschiedliche Ideen gesammelt, wie Abfall vermieden bzw. reduziert werden kann (2/4)

Unterschiedliche Regelungen zur Mülltrennung

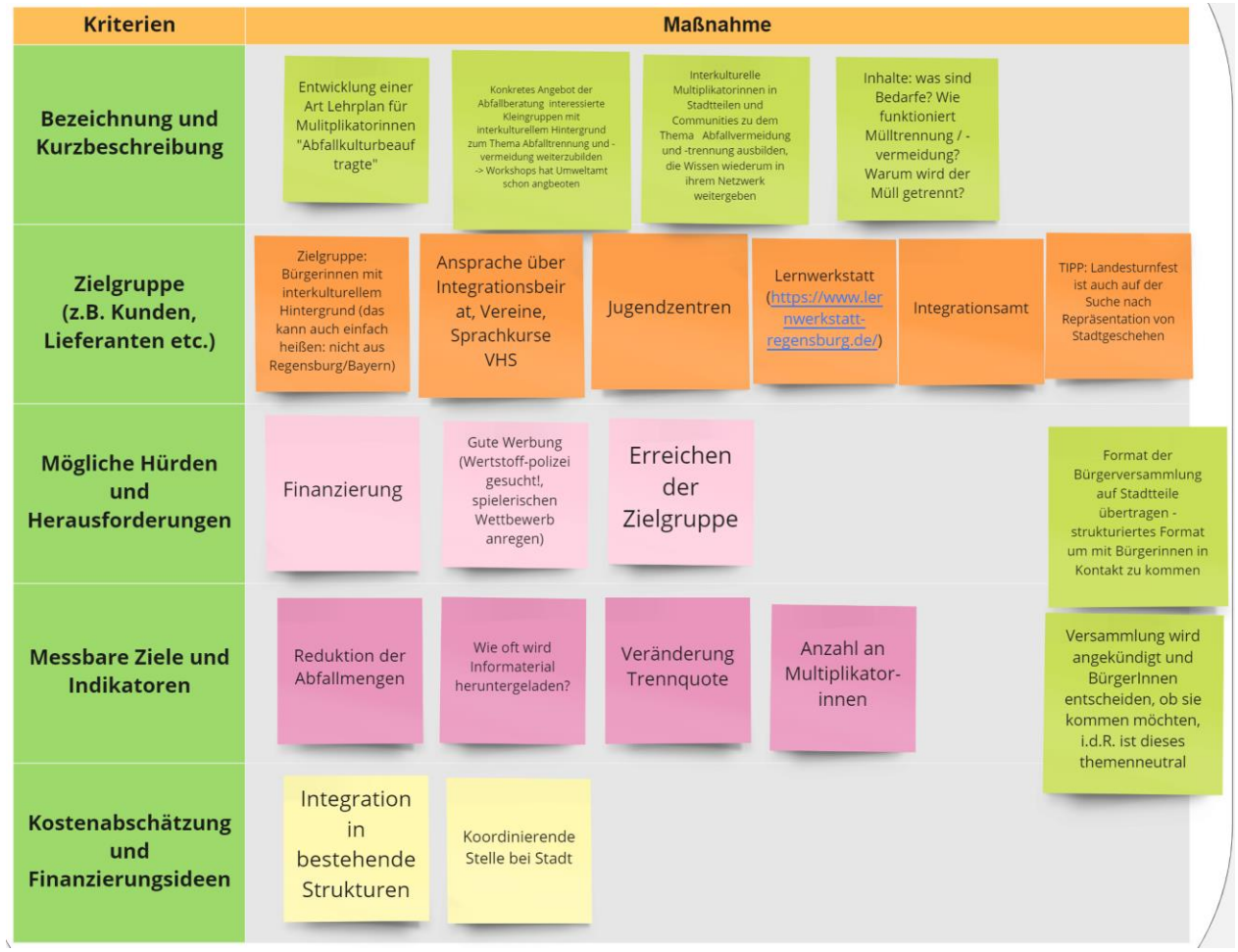
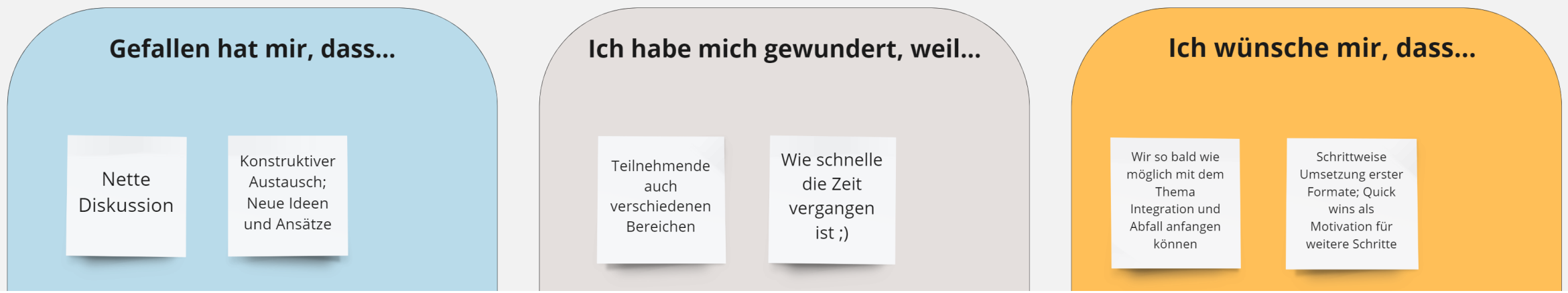
Es weiteres Problem sind die Unterschiede in der Mülltrennung der verschiedenen Kommunen. Es gibt keine einheitlichen verbindlichen Regeln zur Mülltrennung, von der Art der verschiedenen Müllsorten (gelber Sack, brauner,...), wann der Müll abgeholt wird, wo er abgeholt wird, wohin man ihn stellen muss, usw.
Ein uns oft genanntes Beispiel: In Regensburg wird Müll getrennt, in Lappersdorf aber nicht. Wenn man im Integrationsunterricht Mülltrennung bespricht, ist es reiner Zufall, ob die Person dieses Wissen nutzen muss an ihrem neuen Wohnort.
In Regensburg gibt es auch an manchen Orten einen Kompostabfall, den man erst finden muss. Was uns zum nächsten Punkt bringt:



Zusammen wurden unterschiedliche Ideen gesammelt, wie Abfall vermieden bzw. reduziert werden kann (3/4)

Zusammen wurden unterschiedliche Ideen gesammelt, wie Abfall vermieden bzw. reduziert werden kann (4/4)

Eine Maßnahmen wurde in der Arbeitsgruppe beispielhaft weiter konkretisiert



Aufbauend auf dem Feedback am Ende des Workshops werden weitere Workshops ggf. angepasst sowie Vorschläge aufgegriffen